

**МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ**  
**ХАРКІВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЕКОНОМІЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ**

**Оригінальні тексти та практичні завдання**  
**з навчальної дисципліни**  
**"ІНОЗЕМНА МОВА"**  
**для студентів I – II курсів магістратури**  
**всіх спеціальностей**

**Харків. Вид. ХНЕУ, 2013**

Затверджено на засіданні кафедри іноземних мов та перекладу.  
Протокол № 9 від 07.03.2013 р.

**Укладач** Лукашова Л. В.

О-63 Оригінальні тексти та практичні завдання з навчальної дисципліни "Іноземна мова" для студентів I – II курсів магістратури всіх спеціальностей / укл. Л. В. Лукашова. – Х. : Вид. ХНЕУ, 2013. – 40 с. (Нім. мов., укр. мов.)

Подано автентичні тексти з даної навчальної дисципліни, а також додаткову інформацію для активізації й засвоєння фахового та лексичного матеріалу. Наведено 12 тем з текстами та різноманітними лексичними вправами для розвитку мовної компетенції майбутніх фахівців у рамках програми і вправами з побудови й опису графіків і малюнків за темами, тестові та творчі завдання.

Рекомендовано для студентів I – II курсів магістратури всіх спеціальностей.

## Вступ

У сучасних складних умовах розвитку світової економіки надзвичайно велике значення набуває розуміння законів розвитку економіки, стану міжнародних відносин, необхідності їх розвитку, причин, переваг та недоліків процесу глобалізації, вивчення досвіду ведення бізнесу в країнах з високо розвиненою економікою, в тому числі в Німеччині, оцінка перспектив розвитку економіки нашої країни та можливостей для ведення свого бізнесу.

Метою даної роботи є розвиток навичок компетенції майбутніх фахівців за темами навчальної дисципліни "Іноземна (німецька) мова", опанування та поглиблення знань з лексичного матеріалу.

Збірник складається з 12 тем, до складу яких входять лексичні вправи та вправи з побудови та опису таблиць, графіків, малюнків, тести та завдання практичного характеру. Запропоновані вправи можуть виконуватися як в аудиторії під час опрацювання матеріалу, так і у групах з викладачем, або самостійно.

### Thema 1. Weltwirtschaft

**Übung 1. Bilden Sie Komposita. Übersetzen Sie diese Komposita in die Muttersprache.**

Trans-	-handel
Welt-	-wirtschaft
Außen-	-kapital
Waren-	-teilung
Arbeits-	-aktion
Industrie-	-leistung
Sozial-	-gewicht
Real-	-produkt
Finanz-	-kräfte
Dienst-	-länder
Gleich-	-amt

## **Übung 2a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.**

Zur *Weltwirtschaft* gehören alle globalen und ökonomischen Verflechtungen und Beziehungen zwischen verschiedenen Staaten der Erde, die durch den *Außenhandel* sowie durch *Transaktionen* und *Bewegungen* von Kapital und Arbeitskräften zwischen unterschiedlichen Volkswirtschaften entstehen. Die Entwicklung der Weltwirtschaft ist dabei in zunehmendem Maße mit der Entwicklung des Welthandels verknüpft, wobei unter Welthandel die Gesamtheit des Warenhandels zwischen allen Ländern der Erde verstanden wird. Der sich intensivierende Prozess der internationalen Arbeitsteilung und des internationalen Handels bezieht sich auf Güter und Dienstleistungen, Finanz- und Realkapital sowie technisches Wissen.

Die Bestandteile der Weltwirtschaft haben sich im 19. und 20. Jahrhundert qualitativ und quantitativ verändert. Der Begriff "bipolare Weltwirtschaft" hebt die Bedeutung von Europa und Nordamerika im 19. Jahrhundert hervor. Im 20. Jahrhundert erscheint der Begriff "tripolare Weltwirtschaft", er bezieht sich auf den dritten Pol Ostasien, seit den 1990er Jahren bildeten sich die Kernzonen Nordamerika – Europa – Ostasien.

Das Ende des Ost-West-Konflikts hat die Dreiteilung der Welt in Erste Welt (Industrieländer), Zweite und Dritte Welt brüchig werden lassen. Die Zweite Welt, der ehemalige sozialistische Staatenblock, existiert nicht mehr, und die Dritte Welt hat als Einheit nur in der Endphase der Kolonialzeit bestanden. Die Zweite Welt wird heute als Gruppe der Transformationsländer bezeichnet. Die Länder der Dritten Welt, die Entwicklungsländer, sind nach ihrer kulturellen Herkunft, ihren politischen und wirtschaftlichen Strukturen und ihrer sozialen Schichtung sehr verschieden. Als Schwellenländer wird eine Gruppe relativ fortgeschrittener Entwicklungsländer bezeichnet, die aufgrund ihrer hohen wirtschaftlichen Dynamik (hohe Wachstumsraten u.a. in der Industrie) beachtliche Industrialisierungsfortschritte erzielen konnten und ihrem Entwicklungsstand gegenüber den Industriestaaten deutlich aufgeholt haben. Aber soziale Indikatoren und politische Entwicklung entsprechen vielfach nicht dem wirtschaftlichen Entwicklungsstand. Zu diesen Ländern gehören mehr als 40 Staaten, z.B. Israel, Südafrika, einige Erdöl exportierende Staaten wie Saudi-Arabien und Kuwait, lateinamerikanische Länder wie Argentinien, Brasilien, Mexiko, Chile und Venezuela sowie insbesondere einige auch als Tigerstaaten bezeichnete asiatische Länder (z.B. Taiwan, Südkorea, Singapur, Hongkong, Thailand, Malaysia, Indonesien, Philippinen.)

Die heutige Situation der Weltwirtschaft wird allgemein als globalisierte Wirtschaft bezeichnet. Durch die zunehmende Internationalisierung und

Globalisierung in der Wirtschaft, wobei die multinationalen Unternehmen die wichtigsten Akteure sind, entstehen enorme wirtschaftliche Gleichgewichte zwischen den einzelnen Staatengruppen. So findet über die Hälfte des Welthandels zwischen den westlichen Industrieländern untereinander statt.

### Übung 2b. Beantworten Sie Fragen zum Text.

1. Was beinhaltet die Weltwirtschaft?
2. Wie werden die Länder in der Weltwirtschaft eingeteilt?
3. Wodurch ist die moderne Weltwirtschaft zu charakterisieren?
4. Welche Prognosen können Sie über die Weiterentwicklung der modernen Weltwirtschaft machen?

### Übung 2c. Finden Sie im Text Adjektive und Partizipien mit Suffixen: *-ich, -al, -end, -iert, -ar, -iv*.

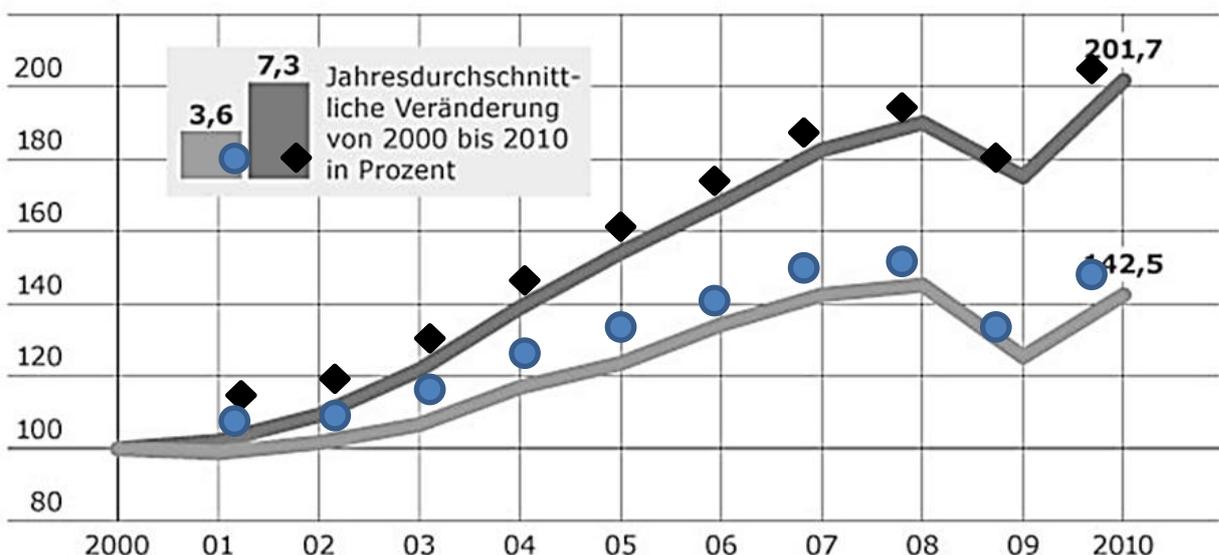
### Übung 3. Übersetzen Sie die Wörter und Wortverbindungen ins Deutsche.

Економічна інтеграція (сплетення, зрощення), відносини між різними державами, міжнародний розподіл праці, розвиток світової торгівлі, економічна рівновага, походити, зростаюча, інтернаціоналізація, глобалізація в економіці, включати, за якістю та кількістю, фінансовий та реальний капітал, підкреслювати, відноситися (належати).

### Übung 4. Beschreiben Sie folgende Grafik.

Warenexporte: Schwellenländer machen Tempo

Jahr 2000 = 100 ■ Industrieländer ■ Entwicklungs- und Schwellenländer



## Thema 2. Gründe der Globalisierung

### Übung 1. Finden Sie unten 23 Wirtschaftsbegriffe.

Bszverflechtungntuzkonkurrenzaifverkoppelungmyivnwirtschaftmxmarkt  
barzeglobalisierungamvzhandelswegvndzwehandlobisttauschgeschäfte  
natc  
weltweitybrhhandelsbeziehungenyvezngütervtmbpreisextugeldströme  
eccc  
p  
owarendbxzkapitalbtendienstleistungenwbctvmcontainervduharbeitsteilungen  
mabzusammenschließenbetnkommunikationvxteexportenazvimporteinsweltn

### Übung 2a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.

Ursprünglich ist Globalisierung die Bezeichnung dafür, dass die Wirtschaft heute weltweit verflochten ist, weltweite Konkurrenz und Arbeitsteilung herrschen und Informationen dank Satellitentechnik, Fax, Laptop, Mobiltelefon und Internet nahezu gleichzeitig an jedem Punkt der Erde zur Verfügung stehen. Inzwischen wird der Begriff allgemein für die immer stärkere Verkoppelung von Vorgängen rund um den Globus benutzt. Was lokal irgendwo passiert, kann schnell Bedeutung für die ganze Welt gewinnen. Globalisierungskritiker setzen sich für eine politische Regulierung ein, die den Vormarsch der Wirtschaft zügeln soll.

*Woher kommt Globalisierung?*

Mögen Sie Erdbeeren im Winter, finden Sie exotische Früchte, wie beispielsweise Bananen toll? Die neuesten Technikgeräte aus den USA faszinieren Sie? Dann sind Sie auch mitverantwortlich für die Globalisierung.

*Globalisierung hat viele verschiedene Ursachen:*

Wie oben angesprochen, ist der Wunsch nach Produkten aus anderen fernen Ländern eine Ursache für die Globalisierung. Denn durch die hohe Nachfrage nach z.B. Bananen, die in unserem Land nicht wachsen können, verbinden wir unsere Handelswege mit denen von den bananenproduzierenden Ländern, wie zum Beispiel Chile. Auf diese Weise sind wir mit einem Land am anderen Ende der Welt vernetzt und die Bananen unternehmen täglich ihre weite Reise bis zu uns.

In manchen Ländern ist Arbeitskraft billiger. Das bedeutet, dass es aufgrund von geringeren Lebenskosten in manchen Ländern einen niedrigeren (Mindest-) Lohn gibt. Darum ist es z.B. für deutsche Unternehmen interessant, Arbeitsstätten in diese Länder zu verlegen und mit Hilfe der Menschen dort zu produzieren. Entweder wird die Produktion des gesamten Produktes "ausgelagert" oder aber Teile davon, die dann zur Fertigstellung

des Endproduktes nach Deutschland gebracht werden. Die Unternehmen der Welt schließen sich auch zusammen oder wandern komplett ins Ausland ab. So werden Kunden auf der ganzen Welt gewonnen.

Zwar gab es die Idee von Tauschgeschäften schon vor langer Zeit – immerhin entstand die "Gewürzroute" zum Handeln von Gewürzen bereits Ende des 15. / Anfang des 16. Jahrhunderts – aber erst in letzter Zeit haben sich die Bedingungen für Globalisierung positiv geändert.

So hat sich der Transport deutlich vereinfacht und ist viel billiger geworden. Waren es früher nur kleine Schiffe, die Produkte transportiert haben, reisen die Produkte heute in Flugzeugen, Frachtcontainern und auf dem Eisenbahnnetz kreuz und quer für wenig Geld durch die Welt. So lohnt sich auch der Transport von Billigprodukten über sehr weite Strecken, beispielsweise von China nach Deutschland.

Die Länder haben ihre Handelshemmnisse drastisch reduziert, sodass Waren, Dienstleistungen und Geld ohne Probleme in andere Länder verkauft werden können. Handelshemmnisse sind Maßnahmen, die Länder unternehmen, um freien Handel zu verhindern, indem zum Beispiel nur bestimmte Mengen eines Produktes in ein Land verkauft werden können oder viel Geld dafür bezahlt werden muss, dass ein Produkt überhaupt in einem Land verkauft werden darf. Hier wurde einiges getan. Märkte werden immer freier zugänglich, internationale Handelsbeziehungen weiten sich aus; der Welthandel kann sich mehr und mehr entfalten.

Parallel zum Transport entwickelte sich auch die Kommunikation rasant weiter. Ohne Probleme kann man heutzutage riesige Mengen an Daten über das Internet versenden, *Meetings* in virtuellen *Chat-Rooms* abhalten und mit weit entfernten Menschen kostengünstig zu kommunizieren. Mit den "neuen" Technologien, wie zum Beispiel Computer, Satellitentechnik, Internet und Mobiltelefon können innerhalb von Sekunden Informationen und Wissen überall auf der Welt abgerufen werden. So wird sehr schnell bekannt, wo günstige Güter und Dienstleistungen zu kaufen sind und welche Neuheiten es gibt. Zudem hilft es, Arbeitsprozesse auf verschiedene Kontinente zu verteilen und zu koordinieren.

Neu ist auch, dass neben Waren und Dienstleistungen auch Geldströme frei von allen Beschränkungen dorthin fließen können, wo der höchste Profit zu erwarten ist.

## **Übung 2b. Beantworten Sie die Fragen zum Text.**

1. Nennen Sie die Ursachen für Globalisierung. Insgesamt finden sich sechs Ursachen im Text. Finden Sie ein Beispiel zu jeder Ursache.
2. Nehmen Sie Stellung zu dem Spruch: "Die Welt ist ein Dorf!" Was ist damit gemeint?
3. Welche Nachteile für die Weltwirtschaft bringt die Globalisierung mit sich?

## **Übung 3. Wurzeln der Globalisierung. Ergänzen Sie den Text mit passenden Wörtern aus dem Schüttelkasten.**

*(Augenmerk, Aufstieg, ausgedehnte, durchaus, entlegene, Expansion, Fernhandel, florierte, grenzen, Gedanken-, Handel, Hemisphäre, interregionale, Investitionen, Interaktion, Kraft, Ozean, prämodernen, Routen, Phänomen, Seehandel, Seidenstraße, über, Verflechtung, Wirtschaft, Wurzeln)*

Der Begriff Globalisierung bezieht sich auf die zunehmende \_\_\_\_ (1) von Nationen und Menschen auf der ganzen Welt, die aus \_\_\_\_ (2), \_\_\_\_ (3), Reisen, kulturellen Kontakten und anderen Formen der \_\_\_\_ (4) resultiert. Viele Historiker bezeichnen die Globalisierung als \_\_\_\_ (5) des 20. Jahrhunderts, das mit dem \_\_\_\_ (6) der westlich dominierten internationalen \_\_\_\_ (7) zusammenhänge. Der \_\_\_\_ (8) Tauschhandel zwischen Menschen, die weit über die Erde verteilt sind, sowie Fernreisen in \_\_\_\_ (9) Regionen der Welt gibt es jedoch bereits seit vielen Jahrhunderten. Um das Jahr 1 000 war das Phänomen der Globalisierung auf der östlichen \_\_\_\_ (10) zu beobachten, besonders in den Gebieten, die an den Indischen \_\_\_\_ (11) und das Südchinesische Meer \_\_\_\_ (12). Dort befanden sich zu dieser Zeit die dynamischsten Regionen der ganzen Welt, die durch intensiven \_\_\_\_ (13) und Warenaustausch geprägt waren. Um die ersten \_\_\_\_ (14) der Globalisierung zwischen 1 000 und 1 500 besser zu verstehen, sollte man besonderes \_\_\_\_ (15) auf den Kontakt zwischen weit entfernten Völkern in Asien und dabei insbesondere auf den Kontakt durch den \_\_\_\_ (16) legen. Der \_\_\_\_ (17) Handel war während der gesamten Weltgeschichte eine bedeutende \_\_\_\_ (18), da er andere Formen des Austauschs – so die Verbreitung von Religionen, Kulturen und Techniken – förderte. Über viele Jahrhunderte war die \_\_\_\_ (19), ein Handelsweg durch Zentralasien, das am stärksten herausragende Beispiel für eine Interaktion \_\_\_\_ (20) Land. Darüber hinaus \_\_\_\_ (21) der Seehandel. Der Indische Ozean wurde zum ausgedehntesten Seehandelsnetz in der \_\_\_\_ (22) Welt. Islamische Kaufleute

dominierten dieses Netz, wodurch sich ihre Religion auch in fernen Regionen verbreitete. Die islamische \_\_\_\_ (23) schuf eine riesige kulturelle Region, die sich über die gesamte östliche Hemisphäre erstreckte. Handelshäfen, wie Malakka in Malaya, wurden zu pulsierenden Zentren des internationalen Handels und der internationalen Kultur. Chinesische Schiffe folgten später den \_\_\_\_ (24) dieses Handelsnetzes, um die bis dato größten See-Expeditionen der Weltgeschichte zu unternehmen. Diese Expeditionen festigten die entscheidende Rolle, die der \_\_\_\_ (25) Eurasiens und Afrikas und die Dynamik einiger asiatischer Zivilisationen spielten. Der damalige Austausch über die Grenzen Asiens hinaus, einschließlich der Ausbreitung des Islam, waren derart bedeutsam, dass wir \_\_\_\_ (26) von einer globalisierten Wirtschaft und Kultur sprechen können.

**Übung 4. Test "Ursachen, Chancen und Risiken der Globalisierung".  
Lesen Sie die Texte 1 und 2 und machen Sie die Aufgaben 1 – 6 zu den Texten.**

**Aufgabe 1.** Stellen Sie anhand des Textes 1 den weltwirtschaftlichen Strukturwandel dar.

**Aufgabe 2.** Beschreiben Sie politische, ökonomische und technologische Ursachen der Globalisierung.

### **Text 1. Zur Globalisierung verdammt**

Die Kritik am freien Welthandel mit seinem unerbittlichen Wettbewerb wächst allenthalben. Aber wer meint, es gäbe angesichts von internationaler Finanzkrise oder der wachsenden Gefahr von Hungeraufständen in den Armenvierteln der Welt ein Entrinnen aus der Globalisierung, hat nichts verstanden.

Kommunikation, Kapital und Kommerz lassen sich nicht mehr hinter nationalen Zäunen einsperren, der globale Wettbewerb von Ideen und Menschen ist nicht mehr zu stoppen. Auch die Globalisierung der Unsicherheit wird nicht verschwinden: die gefährliche Sogwirkung staatlichen Verfalls in instabilen Regionen, die Grenzlosigkeit internationaler Kriminalität, Seuchen oder Terroristen. Globalisierung ist und bleibt die Lebensbedingung unserer modernen Welt.

Die Globalisierung bescherte den reichen Ländern globale Absatzgebiete, den ärmeren gab sie die Chance, Anschluss an die Weltwirtschaft zu finden. Nicht staatliche Entwicklungspolitik, Weltbank oder Währungsfonds, sondern

der Markt halfen hunderten von Millionen Menschen nicht nur in China und Indien zu eigener Lebensgestaltung. Der Welthandel wuchs rasant. Die Börsen brummen. Geld war billig, niedrige Zinsen ermöglichten Investitionen für Unternehmen und Bürger. Die alte Spaltung in eine reiche und eine "Dritte Welt", in einen wohlhabenden Norden und einen dahinsiechenden Süden galt nicht mehr. Mit wachsendem Wohlstand wurden politische Krisen lösbar, junge demokratische Gesellschaften konnten gestärkt heranwachsen.

Lange haben die Unternehmer gemeint, der Markt werde schon alles richten. Und die Regierungen haben so getan, als könnten sie wie bisher ihre Souveränität und ihre jeweiligen Interessen weiter so definieren, als wären die anderen Staaten nebensächlich. Damit haben beide Bedeutung und Wirkung der Globalisierung erkannt. Denn sie bedeutet nicht das Erhalten, sondern das Teilen von Märkten und Macht. Die Zahl der Wettbewerber um ökonomischen und politischen Einfluss hat dramatisch zugenommen, die Auswirkungen von Geschehnissen anderswo auf das eigene Wohlbefinden ebenso. Wer hätte vor wenigen Jahren ahnen können, dass die Schwierigkeiten amerikanischer Hausbesitzer, ihre Hypotheken zu bedienen, das ganze internationale Finanzsystem an den Rand des Abgrunds bringen könnte! Teilen aber ist kein schmerzfreier, sondern ein konfliktgeladener Prozess. Er entlarvt die vorherrschende Unternehmensideologie, dass Profit schon irgendwie Stabilität erzeugt, zum bequemen Irrglauben. Er verlangt von den Regierungen neben dem Bewusstsein internationaler Interdependenz die Unterordnung unter gemeinsam vereinbarten Verfahren und Institutionen zur globalen Problembewältigung.

Doch in den guten Zeiten wurde vertagt, was jetzt dringend nötig wäre. Da war zwar gern die Rede davon, man müsse die Globalisierung gestalten. Viel ist daraus nicht geworden. Die meisten der vorhandenen internationalen Institutionen – wie *Weltbank*, *IMF* oder *UN* – sind betagte Gestalten aus der Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg. Der einzige nennenswerte Neuling, die Welthandelsorganisation *WHO*, hat nicht die Kraft, in Krisenzeiten unwillige Regierungen zusammen zu zwingen. Im Gegenwind der Globalisierung wird mehr die Versuchung zu nationalen Alleingängen unwiderstehlich. Protektionistische Neigungen finden in vielen Ländern ein Echo.

Nur eins ist gewiss: So wird der Gegenwind der Globalisierung nicht wieder vom Rückenwind abgelöst. Nicht durch nationale Sonderwege, nur durch gemeinsame Anstrengungen kann das gelingen.

**Aufgabe 3.** Erörtern Sie aus dem Text 2 heraus, wie der Autor die Folgen der Globalisierung sieht.

**Aufgabe 4.** Sprechen Sie zum Thema: Welche Chancen und Risiken hat die Globalisierung für Deutschland und für die Ukraine?

### **Text 2. Wider die Globalisierung**

Wir leben über unsere Verhältnisse. Doch für mehr Nachhaltigkeit müssen wir die Region zum ökonomischen Zentrum machen – und Verzicht üben.

Klimawandel und Öko-Krisen zeigen, dass unser bisheriges, auf Wachstum begründetes Entwicklungsmodell seine Grenzen erreicht. Und auch für die Armutsbekämpfung taugt es langfristig nicht. Abhilfe sollen moderne Nachhaltigkeitskonzepte schaffen.

Zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung wäre ein globaler Schrumpfprozess genau das Richtige. Das damit verbundene Dilemma hat Tim Jackson, Regierungsberater des britischen Premiers Gordon Brown, auf den Punkt gebracht: "Wachstum ist nicht nachhaltig, Nicht-Wachstum führt unter den jetzigen Rahmenbedingungen zu gesellschaftlicher Instabilität". Je früher allerdings mit einer freiwilligen Schrumpfung begonnen würde, desto mehr Gestaltungsmöglichkeiten blieben für die Minderung einer eintretenden gesellschaftlichen Destabilisierung.

Anpassung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung heißt: Ersetzung von Globalisierung und Fremdversorgung durch individuelle, lokale und regionale Initiativen. Regionalwährungen, geschaffen um sich dem Trend der Globalisierung zu widersetzen und die eigene Region wieder stärker zum wirtschaftlichen Mittelpunkt zu machen, sind ein Anfang. Weitere Schritte sind die Steigerung der Selbstversorgung oder Versorgung mit Gütern und regenerativer Energie aus der Region, gegen Regionalgeld, Dienstleistungen oder Tauschhandel. Wir müssen unabhängigere kommunale Strukturen schaffen, die auch ohne Wachstum ein gewisses Maß an gesellschaftlicher Stabilität, Sicherheit und politischer Steuerung zu garantieren in der Lage sind. Solche Gemeinden oder Netzwerke von Gemeinden wären im Falle einer Weltwirtschaftskrise weniger verletzbar.

**Aufgabe 5.** Die in Texten 2 und 3 angeführten Argumente setzen sich mit Krisen einer globalisierten Wirtschaft auseinander. Analysieren und vergleichen Sie die Positionen der Autoren in diesen Texten.

**Aufgabe 6.** Diskutieren Sie über die Möglichkeiten der Politik, die Globalisierung zu gestalten. Vergleichen Sie Ihre Antworten im Plenum.

### **Thema 3. Weltwirtschaftsordnung**

#### **Übung 1a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.**

Internationale Wirtschaftsbeziehungen sind in unserem Leben vielfach eine Alltäglichkeit geworden. Es findet kaum noch Beachtung, dass wir tropische Früchte essen, Musik aus japanischen Playern hören, in italienischen Autos fahren, unseren Urlaub in den verschiedensten Teilen der Welt verbringen und dort in Währungen bezahlen, die wir vorher gegen unsere Währung eingetauscht haben oder uns in ausländischen Geldautomaten mit heimischer Scheckkarte besorgen. Wir surfen wie selbstverständlich im weltweiten Internet, um ökonomische Informationen aus allen Erdteilen einzuholen.

Aufmerksamkeit entsteht allerdings, wenn sich Schwierigkeiten bei diesen Handlungen ergeben. Wir erleben, dass in Bergbau, Stahlindustrie oder im Schiffbau Arbeitsplätze verlorengehen, weil ausländische Produkte billiger zu beschaffen sind und einheimische Unternehmen schließen. Wir erleben, dass Massenproteste stattfinden, um die Einfuhr von ausländischen Konsumgütern zu verhindern, die als gesundheitsgefährdend angesehen werden, und einfache Leute wie z.B. in Deutschland sind Betroffene, wenn ein deutsches Unternehmen seine Produktion in das Ausland verlagern muss, um wirtschaftlicher produzieren zu können.

Dabei wird deutlich, dass die internationalen Wirtschaftsbeziehungen – nicht anders als die in einer Volkswirtschaft – nicht immer reibungslos funktionieren. Ein System von Regeln und Vereinbarungen, Absprachen und Kooperationen ist notwendig, damit die internationale Arbeitsteilung, die ökonomische Grundlage der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Ländern, gefördert wird und gewährleistet bleibt.

Die Gesamtheit aller Abkommen, Vorschriften und Gesetze, welche die ökonomischen Vorgänge im internationalen Wirtschaftsverkehr regeln, bildet die *Weltwirtschaftsordnung*.

Grundsätzlich kann sich arbeitsteilige Produktion nur dann entwickeln, wenn gleichzeitig ein Güteraustausch stattfindet, der sich wiederum nur durch

Einschaltung eines Zahlungsmittels (=Geld) bewältigen lässt. Dementsprechend hat sich als Folge der internationalen Arbeitsteilung:

ein Güterverkehr (*reale* Seite der Wirtschaft) und

ein Zahlungsverkehr (*monetäre* Seite der Wirtschaft) zwischen den Ländern ergeben. Die Weltwirtschaftsordnung enthält die "Spielregeln" für beide Seiten internationaler Wirtschaftsbeziehungen. Ihre Bestandteile sind die *Welthandelsordnung* und die *Weltwährungsordnung*.

Nicht nur Güter, auch die zur Herstellung der Güter erforderlichen Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital bewegen sich über nationale Grenzen hinaus. Die Bewegung von Sachkapital (beispielsweise Maschinen) gehört zu den Güterströmen, und die Übertragungen von Finanzkapital könnte man noch zum Zahlungsverkehr rechnen. Dann verbleibt als eine dritte Dimension internationaler Wirtschaftsbeziehungen die Wanderung der Arbeitskräfte. Die internationale Mobilität der Menschen hat in jüngster Vergangenheit aus den vielfältigsten Gründen erheblich zugenommen und konfrontiert insbesondere die Einwanderungsländer mit erheblichen Problemen, die indessen nicht allein wirtschaftlicher Natur sind.

### **Übung 1b. Beantworten Sie die Fragen zum Text.**

1. Wie widerspiegeln sich die internationalen Wirtschaftsbeziehungen in Ihrem Alltag? Führen Sie Beispiele aus Ihrem Leben an.

2. Welche Probleme entstehen in einigen Branchen der hochentwickeltesten Industrieländer?

3. Was beinhaltet die Weltwirtschaftsordnung?

4. Mit welchen Informationen aus Ihrer persönlichen Erfahrung können Sie das Thema ergänzen?

### **Übung 1c. Vervollständigen Sie die Tabelle durch die angegebenen Wörter anhand des Textes.**

*Welthandelsordnung, Weltwährungsordnung, Wanderung der Arbeitskräfte Güter, Kapital, Zahlungsverkehr, Arbeit, Güterströmen, Bewegungen vom Sachkapital, Übertragungen vom Finanzkapital.*

Internationale Wirtschaftsbeziehungen		

## Thema 4. Prinzipien der Weltwirtschaftsordnung

**Übung 1a. Übersetzen Sie die Komposita in Ihre Muttersprache. Aus welchen Wörtern bestehen sie?**

Weltwirtschaftsordnung, Zahlungsverkehr, Weltwirtschaft, Freihandel, Handelshemmnisse, Marktwirtschaft, Zahlungsmittel, Bundesrepublik, Meinungsverschiedenheiten, Wirtschaftsbeziehungen, Spannungsverhältnis, Außenhandelspolitik, Industrienationen, Devisenzwangswirtschaft.

**Übung 2a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.**

1. Die Einhaltung der in der Weltwirtschaftsordnung festgelegten Spielregeln, wie auch die Übereinstimmung über die grundsätzliche Ausgestaltung der Spielregeln selbst zwischen den Ländern, ist sicher-zustellen. Sonst sind die Störungen im internationalen Handels- und Zahlungsverkehr unvermeidbar.

2. Zu allen Zeiten lassen sich bei der Ausgestaltung internationaler Wirtschaftsbeziehungen zwei einander entgegengesetzte Prinzipien erkennen: Weltwirtschaft vollzieht sich entweder unter dem Zeichen des *Protektionismus* oder des *Freihandels*.

3. Protektionismus im Handelsverkehr ist ein Verhalten des Staates, das inländische Hersteller gegenüber ausländischen Konkurrenten schützt, indem Ausfuhren erleichtert und Einfuhren durch Handelshemmnisse erschwert werden. Im Bereich des Zahlungsverkehrs äußert sich dieses Prinzip in der Devisenzwangswirtschaft.

4. Freihandel ist der Gegensatz zum Protektionismus. Folglich sind alle außerwirtschaftlichen Beschränkungen möglichst zu beseitigen und der dann entstehende Handels- und Zahlungsverkehr nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen zu steuern. Dem entspricht ein möglichst freier Verkehr von Zahlungsmitteln und Kapital.

5. In der Geschichte der internationalen Wirtschaftsbeziehungen hat mal das eine, mal das andere Prinzip die beherrschende Rolle gespielt, und die Suche nach der "richtigen" Mischung beider entgegengesetzten Ordnungsvorstellungen ist der rechte Faden zum Verständnis der historischen Entwicklung sowie der gegenwärtigen Auseinandersetzungen. Bis in die heutige Zeit hinein ist der Kernpunkt aller Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ländern über die Konzeption der Weltwirtschaftsordnung das Spannungsverhältnis zwischen Protektionismus und Freihandel.

6. Obwohl jeder sein Interesse verfolgt, gewinnen alle, wenn bestehende Handels- und Wettbewerbsbeschränkungen abgebaut werden. Vertreter des Freihandels sind hauptsächlich die marktwirtschaftlich geordneten Industrienationen. Auch die Außenhandelspolitik der Bundesrepublik Deutschland ist vom Leitbild des Freihandels geprägt, allerdings nicht vom Prinzip des uneingeschränkten Freihandels.

### **Übung 2b. Beantworten Sie die Fragen zum Text.**

1. Wozu braucht man die festgelegten "Spielregeln" in der Weltwirtschaftsordnung?
2. Was beinhalten die Begriffe "Protektionismus" und "Freihandel"?
3. Welche Rolle spielen der Protektionismus und der Freihandel für die Volkswirtschaft der Ukraine und der Bundesrepublik?
4. Äußern Sie Ihre Meinung über die Entwicklung des Freihandels. Ist der freie Handel wirklich möglich?

### **Übung 2c. Betiteln Sie einzelne Absätze des Textes.**

## **Thema 5. Internationale Arbeitsteilung**

### **Übung 1a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.**

Die Vorteile des Freihandels beruhen auf den Wirkungen der internationalen Arbeitsteilung. Der Tischler, der nicht schneiden kann, wird seine Kleidung nicht selbst anfertigen, sondern sie vom Schneider beziehen. Er kann Möbelstücke besser und billiger herstellen. Tischler und Schneider sind beide an einem Tausch interessiert, und zwar unabhängig davon, ob sie im selben Land oder in verschiedenen Ländern wohnen. Aus ökonomischer Sicht ist es zweckmäßig, die Güter dort zu produzieren, wo die Herstellung die vergleichsweise geringsten Kosten verursacht.

Internationale Arbeitsteilung ist in der Regel ökonomisch vorteilhaft, wenn zwischen den Ländern Kostenunterschiede bestehen.

Bei einem internationalen Vergleich wird man feststellen, dass die meisten Güter mit von Land zu Land unterschiedlichen Kosten hergestellt werden. Dafür gibt es zwei Gründe:

- Die Menge und die Qualität der verfügbaren Produktionsfaktoren, also etwa die Vorräte an Bodenschätzen und das Klima (Natur bzw. Boden), der Ausbildungsstand und die Leistungsbereitschaft der Bevölkerung (Arbeit)

sowie die Ausstattung der Betriebe mit Maschinen und Werkzeugen (Kapital), weichen voneinander ab.

- Für die Produktionsfaktoren müssen unterschiedlich hohe Preise (Grundstückpreise, Mieten, Löhne, Zinsen usw.) gezahlt werden.

Beide Ursachen bewirken internationale Kostendifferenzen, und es erscheint ökonomisch vorteilhaft, dass die Länder sich auf die Erzeugung jener Güter spezialisieren, die im Vergleich zu anderen Ländern billiger produzieren können.

In der Bundesrepublik Deutschland können Reis oder Tee nur mit ganz erheblichen Aufwendungen angebaut werden. Es ist wirtschaftlicher, hochwertige Industriegüter zu produzieren, und zwar mehr, als wir selbst benötigen. Andere Länder können diese Güter entweder überhaupt nicht oder nur zu höheren Kosten herstellen, weil beispielsweise die technologischen Kenntnisse nicht ausreichen oder weil die Vorteile der Massenproduktion fehlen. Die "Überproduktion" kann dann gegen Reis oder Tee eingetauscht werden.

Reine Wirtschaftsüberlegungen führen zum Ergebnis, dass die Arbeitsteilung nicht an den Landesgrenzen enden sollte. Wenn die Länder sich auf die Herstellung jener Güter spezialisieren, bei denen sie – *absolute* oder auch "nur" *komparative* – *Kostenvorteile* haben, und ihre jeweilige "Überproduktion" gegeneinander austauschen, können alle Beteiligten ihre Güterversorgung verbessern.

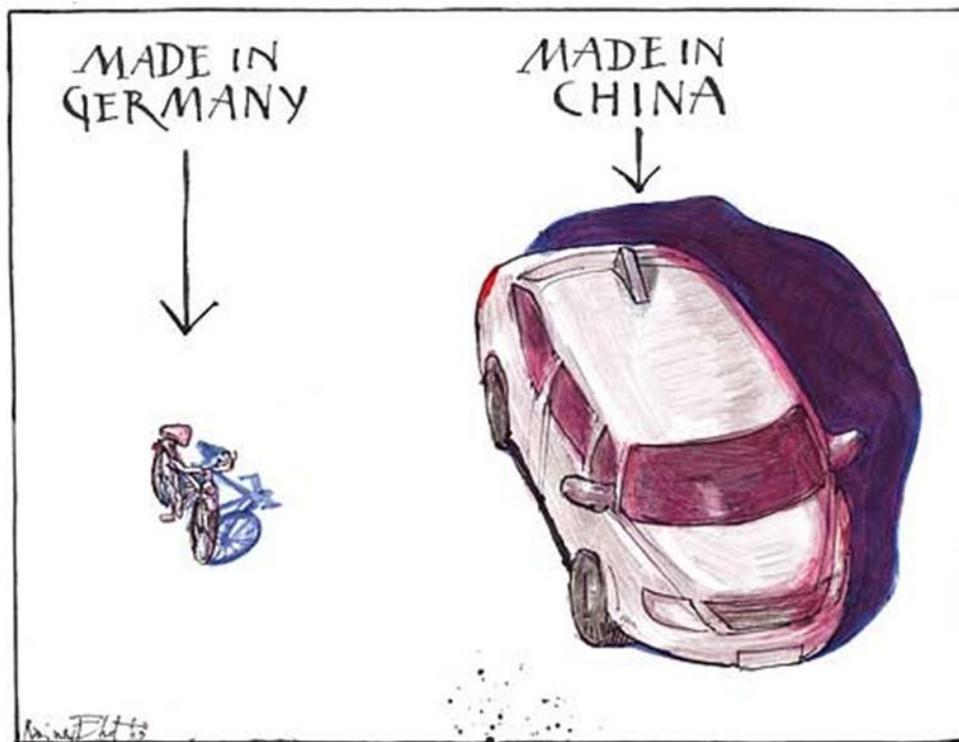
### **Übung 1b. Übersetzen Sie die Wörter in Ihre Muttersprache.**

Arbeitsteilung, Überproduktion, Freihandel, Güterversorgung, Zinsen, zweckmäßig, Kostenunterschiede, vergleichsweise, Bodenschätze, Vorräte, Ausstattung, Grundstückpreise, hochwertig, erheblich, Produktionsfaktoren, Aufwendungen, Wirtschaftsüberlegungen.

### **Übung 2. Beantworten Sie die Fragen zum Text.**

1. Welche Vorteile hat die internationale Arbeitsteilung? Führen Sie Beispiele an.
2. Nennen Sie die Ursachen, die internationale Kostendifferenzen bewirken.
3. Was beinhalten die Begriffe "*absolute Kostenvorteile*" und "*komparative Kostenvorteile*"?
4. Wie ist die Ukraine in der internationalen Arbeitsteilung positioniert?

## Übung 2. Machen Sie Kommentar zur Zeichnung.



## Thema 6. Risiken des Freihandels

### Übung 1a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.

Internationale Arbeitsteilung kann den beteiligten Ländern neue und zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten bieten und durch Wirtschaftswachstum zur Steigerung des materiellen Wohlstandes beitragen. Es ergeben sich andererseits aber auch Nachteile. Sie sind eine Folge davon, dass mit der Arbeitsteilung zwangsläufig Abhängigkeiten entstehen. Als Hauptgründe gegen Freihandel werden daher immer wieder folgende Sicherheitsgründe genannt:

- Die Sicherheit der Arbeitsplätze kann gefährdet sein.
- Die Sicherheit der Einnahmen aus Exportgeschäften kann gefährdet sein, wenn die Spezialisierung zu einseitigen Produktionsstrukturen und damit zu einer unerwünscht starken Abhängigkeit von der Preisentwicklung auf Auslandsmärkten führt.
- Die Sicherheit der Versorgung kann gefährdet sein, wenn ein Land im Zuge der Spezialisierung auf die Herstellung besonders wichtiger Güter (z.B. landwirtschaftliche Produkte, Kohle als Energieträger) verzichtet.

Aus Sicherheitsgründen wird jedes Land ein gewisses Maß an Autarkie anstreben. Autarkie (Selbstgenügsamkeit) ist ein Zustand, in dem ein Land

nicht von Einfuhren abhängig ist (Selbstversorgung). Völlige Autarkie wird kaum jemand anstreben. Aber umgekehrt wird auch kein Land bereit sein, einem völlig freien Welthandel zuzustimmen, sondern die heimische Wirtschaft gegen billigere ausländische Konkurrenz schützen wollen. Dieser Schutz wird um so stärker ausfallen, je bedrohlicher die Lage im eigenen Land eingeschätzt wird und je ausgeprägter das Sicherheitsbedürfnis ist.

**Übung 1b. Beantworten Sie die Fragen.**

1. Welche Sicherheitsgründe gibt es generell gegen den Freihandel?
2. Was bedeutet der Begriff "Autarkie"?
3. Warum stimmt kein Land einem völlig freien Welthandel zu?
4. Welche Position hat die Ukraine in Bezug auf den Freihandel?

**Übung 2a. Betrachten Sie das Schema.**

**Risiken im Außenhandel**

<b>Wirtschaftliche Risiken</b>	<b>Länderrisiken</b>	<b>Sonstige Risiken</b>
Marktrisiko Annahmerisiko Erfüllungsrisiko Preisänderungsrisiko Transportrisiko Dubiosenrisiko oder Delkredererisiko	Politisches Risiko Konvertierungs- und Transferrisiko Zahlungsverbot- und Moratoriums-Risiko	Kursrisiko Rechtliches Risiko Sprachliches Risiko

**Übung 2b. Besprechen Sie einzelne Risiken im Außenhandel.**

**Übung 2c. Beantworten Sie die Fragen.**

1. Welche Risiken sind Ihrer Meinung nach die Hauptrisiken?
2. Welche Risiken sind besonders für die Ukraine aktuell?

**Thema 7. Terms of Trade**

**Übung 2a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.**

*Terms of Trade* zeigen das Verhältnis des Preisindex für Einfuhrgüter zum Preisindex für Ausfuhr Güter entweder für einzelne oder für alle Warengruppen. Die *Terms of Trade* geben das reale Austauschverhältnis der Güter im Außenhandel wider. Steigen z.B. die Ausfuhrpreise bei konstanten

oder sinkenden Einfuhrpreisen oder sinken die Einfuhrpreise bei konstanten Ausfuhrpreisen, verbessern sich die *Terms of Trade*, weil für die gleiche Exportmenge mehr Importgüter eingeführt werden können. Durch die Berechnung der *Terms of Trade* in der Außenhandelsstatistik wird versucht, die durch den Außenhandel entstehende Wohlfahrtssteigerung bzw. –minderung eines Landes zu messen.

*Terms of Trade* sind im Hinblick auf die Kosten- und Preisunterschiede in den jeweiligen Ländern von Bedeutung. Sie geben Auskunft darüber, welche Importmenge man für den Erlös einer Exporteinheit bekommt.

$$\text{Terms of Trade} = \frac{\text{Exportpreise}}{\text{Importpreise}}$$

Veränderungen der *Terms of Trade* zeigen damit auch die Vor- und Nachteile auf, die sich für ein Land aus dem Außenhandel ergeben. Außerdem wirken sich Veränderungen der *Terms of Trade* auch auf die binnenwirtschaftliche Wohlfahrt einer Volkswirtschaft aus.

### **Übung 2b. Beantworten Sie die Fragen zum Text.**

1. Was bedeutet auf Deutsch der Begriff *Terms of Trade*?
2. Wozu braucht man *Terms of Trade*?
3. Beschreiben Sie die Formel für *Terms of Trade*?

### **Übung 2c. Analysieren Sie das Beispiel.**

Die beiden Länder Schlaraffenland und Lekkerland unterhalten Außenhandelsbeziehungen. Schlaraffenland produziert Fleisch und Lekkerland Kartoffeln. 1 kg Fleisch kostet 5 Euro und 1 kg Kartoffeln 0,50 Euro. Beim Tausch zwischen den beiden Ländern würde sich unten stehende Rechnung ergeben.

Fazit: Für 1 kg Fleisch erhält Schlaraffenland von Lekkerland 10 kg Kartoffeln.

Angenommen, der Preis für 1 kg Fleisch steigt auf 6 Euro und der Preis für Kartoffeln bleibt gleich, so erhält Schlaraffenland für dieselbe Exportmenge 12 kg Kartoffeln anstatt zuvor 10 kg.

Die Außenhandelsposition von Schlaraffenland hat sich also verbessert, die von Lekkerland hat sich allerdings verschlechtert, denn für 1 kg Fleisch muss es jetzt 12 kg Kartoffeln exportieren. Damit haben die *Terms of Trade* auch Auswirkungen auf die binnenwirtschaftliche Wohlfahrt eines Landes

### **Übung 2d. Errechnen Sie mit Hilfe der Formel die *Terms of Trade* für das Beispiel.**

## Thema 8. Wie sich die Länder vor Außenhandel schützen

### Übung 1a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.

Vorteile des Außenhandels können sehr unterschiedlich für die beteiligten Länder sein. Daher nehmen verschiedene Länder nur unter bestimmten Bedingungen am internationalen Handel teil. Wenn ein Land versucht, den freien Handel in einem gewissen Umfang zu unterbinden, geschieht dies z.B. mit der Zielsetzung, bestimmte Branchen und Nachfragegruppen vor ausländischer Konkurrenz zu schützen oder aber gezielt zu fördern. Eine solche Außenhandelspolitik bezeichnet man als Protektionismus.

Handelsbeschränkungen werden häufig mit folgenden Argumenten begründet:

1. *Sicherheitsargument:* Die Gegner des Freihandels behaupten oft, dass eine bestimmte Industrie, z.B. Stahlindustrie, für das Land lebenswichtig sei, um die nationale Sicherheit im Falle des Krieges zu gewährleisten.

Dieses Argument ist auch tatsächlich nur auf bestimmte Industriezweige anwendbar, und sein Gewicht ist stark von der jeweiligen außenpolitischen Situation eines Landes abhängig.

2. *Beschäftigungsargument:* Eine häufige Befürchtung, dass durch den internationalen Handel inländische Arbeitsplätze zerstört werden, weil sich die Wettbewerbsbedingungen für inländische Anbieter verschärfen. Denn wenn das Ausland ein Gut billiger anbieten kann, geraten die inländischen Produzenten unter Preisdruck; was letztlich auch Arbeitsplätze kosten kann.

Dieses Argument kann allerdings widerlegt werden, wenn folgende Überlegung anstellt wird: Die Bewohner Deutschlands können im internationalen Handel Textilien aus China günstiger erwerben, als wenn sie sie im eigenen Land produzieren. Dies gefährdet Arbeitsplätze in der deutschen Textilindustrie. China kauft aber Güter aus Deutschland. Die Arbeitskräfte aus Deutschland können zu der Industrie wechseln, wo Deutschland Vorteil hat. Langfristig gesehen erhalten die Bewohner Deutschlands damit die Gelegenheit, einen höheren Lebensstandard zu erlangen.

Fazit: Im Freihandel werden zwar Arbeitsplätze zerstört, aber letztlich auch wieder neue Beschäftigungen geschaffen.

3. *Schutzargument*: Damit junge Unternehmen in der Aufbauphase gegenüber der Konkurrenz aus dem Ausland eine Chance haben, müssen sie geschützt werden. Dafür soll ein so genannter Schutzzoll verlangt werden. Nach einer bestimmten Zeit sind die Unternehmen konkurrenzfähig und der Schutz kann aufgehoben werden. Ab und zu argumentieren auch die "alten" Industrieländer ähnlich, um bei veränderten Marktbedingungen für eine gewisse Zeit geschützt zu werden.

Das Schutzargument birgt ebenfalls Probleme, denn der Staat müsste die unternehmerischen Zukunftserfolge genau kennen und politische Maßnahmen müssten bei Notwendigkeit sofort wirksam werden (Problem der Zeitverzögerung). Weil gerade junge Unternehmen in der Anfangsphase Verluste mit einkalkulieren und auf einen zukünftigen Gewinn hoffen.

4. *Argument vom unfairen Wettbewerb*: Oft wird auch argumentiert, dass der internationale Handel unfair sei, da unterschiedliche Regierungen unterschiedliche Gesetze anwenden. Hier wird noch einmal auf das Beispiel der Stahlindustrie zurückgegriffen: Die Stahlindustrie in Großbritannien wird z.B. subventioniert. Die Unternehmen aus Deutschland würden jetzt einen Schutz dagegen verlangen, da ihnen der Wettbewerb unfair erscheint.

Unterschiedliche gesetzliche Regelungen führen zu internationalen Wettbewerbsstörungen und wirken handelshemmend. Im Sinne des freien Handels wäre es sinnvoller, derartige Handelshemmnisse abzubauen, z.B. versuchen, gleiche und damit fairere Bedingungen für Handelspartner zu schaffen.

5. *Argument vom Verhandlungsvorteil*: Politiker, die eigentlich für den Freihandel sind, drohen bei Verhandlungen den Handelspartnern vielfach mit Handelsbeschränkungen. Die Drohung könnte dann z.B. so aussehen: "Wenn Deutschland die Einfuhrzölle für Stahl nicht abschafft, führt Großbritannien Zölle für Agrarprodukte ein." Wirkt die Drohung, ist ein weiterer Schritt zum freien Handel gemacht, allerdings nicht auf freiwilliger Basis. Wirkt die Drohung nicht, dann steht das Land vor einer schwierigen Entscheidung: Bei Einführung des Ausgleichszolls muss möglicherweise ein Wohlfahrtsverlust hingenommen werden, bei Nichteinführung legen vermutlich die Glaubwürdigkeit und das internationale Ansehen.

### **Übung 1b. Beantworten Sie die Fragen zum Text.**

1. Welche Argumente für Handelsbeschränkungen sind in dem modernen Welthandel aktuell?

2. Erfassen Sie diese Argumente in der folgenden Tabelle.

Argumente					
Beispiele					

3. Analysieren Sie *pro* und *contra* für Handelsbeschränkungen.

## Thema 9. Einschränkung und Förderung des Handels

### Übung 1a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.

Zum Schutz der eigenen Wirtschaft existiert eine Fülle von Möglichkeiten. Protektionistische Maßnahmen bestehen im Kern darin, Ausfuhren zu erleichtern und Einfuhren zu erschweren.

- *Exportgüter* werden durch Subventionen verbilligt oder durch anderweitige Maßnahmen gefördert. Dadurch erhält die heimische Wirtschaft im internationalen Konkurrenzkampf einen Wettbewerbsvorteil.

- *Importgüter* können durch Zölle verteuert und durch Verbote, Kontingente, Verwaltungsvorschriften, Auflagen, Sonderabgaben oder Ähnliches behindert werden.

### Tarifäre Handelshemmnisse

Obwohl ein freier Welthandel nach der Theorie der komparativen Kosten den Wohlstand aller Volkswirtschaften begünstigt, ergreifen und ergreifen Länder protektionistische Maßnahmen zur Beschränkung des Handels. Verschiedene Modelle zeigen auch, dass für große Länder, deren Handelspolitik Einfluss auf den Weltmarkt und die *Terms of Trade* nehmen kann, durchaus ein Optimalzoll existiert, durch welchen sie die nationale Wohlfahrt auf Kosten der restlichen Welt maximieren können. Diese "beggar-my-neighbor"(den Nachbarn zum Bettler machen) – Strategie funktioniert jedoch nur kurzfristig, da langfristig die von den Zöllen betroffenen Länder reagieren und selbst Handelsbarrieren ihrerseits errichten. Die Vorteile des Freihandels werden von einigen Teilnehmern oftmals nicht bewusst wahrgenommen, während die Nachteile oft kleine Gruppen (in Deutschland z.B. die Bergarbeiter) sehr hart treffen, die ihre Interessen laut ausdrücken.

Traditionelle Instrumente einer strategischen Handelspolitik sind steuerliche handelspolitische Maßnahmen: Zölle, Kontingente und Exportsubventionen. Man bezeichnet diese auch als tarifäre Handelshemmnisse.

**Zölle** sind staatliche Abgaben. Sie werden auf eingeführte, ausgeführte oder durchs Land geleitete Güter erhoben. Ziel der Zollerhebung ist einerseits die Erzielung von Einnahmen durch den Staat (finanzpolitisches Ziel). Andererseits dienen sie zum Schutz der inländischen Industrie (wirtschaftliches Ziel). Die EU gewährt entwicklungspolitisch bedingte Zollvergünstigungen (Zollpräferenzen) mit dem Ziel der Wirtschaftsförderung von Entwicklungsländern.

Mit der Erhebung von Einfuhrzöllen verteuern sich die importierten Güter und für die Konsumenten des Zoll erhebenden Landes bedeutet dies eine künstliche Verteuerung. Es kommt zu einer Verzerrung des internationalen Handels. Wie der Importzoll auf die Wohlfahrt wirkt, hängt maßgeblich von der Größe eines Landes, aber auch von der Marktstruktur und dem Marktverhalten ab.

Es ergibt sich ein Wohlfahrtsverlust, wenn das Land klein ist und vollständige Konkurrenz herrscht. Durch Versteuerung der importierten Güter wird die Inlandsproduktion erhöht, weil Importe durch teure inländische Produkte ersetzt werden. Im Fall eines großen Landes kann die zollbedingte Verringerung der Einfuhrnachfrage den Weltmarktpreis des betreffenden Erzeugnisses mindern. Die *Terms of Trade* werden aus Sicht der Inländer verbessert.

### **Nichttarifäre Handelshemmnisse**

In der Vergangenheit wurden in erster Linie außenwirtschaftliche Schranken durch Zölle errichtet. Mit dem allgemeinen Zollabbau nach dem Zweiten Weltkrieg haben sie jedoch an Bedeutung verloren. An ihre Stelle sind die sogenannten *nicht-tarifären Handelshemmnisse* getreten (Neuer Protektionismus). Große Bedeutung haben aber auch nichttarifäre Maßnahmen wie z.B. Selbstbeschränkungsabkommen, Ausländer diskriminierende Vorschriften und Normen oder bürokratische Regelungen, solche wie Grenzzuschläge, Konsulat-Gebühren, Hafengebühren, Gesundheits- und Sicherheitsbestimmungen, Subventionen und andere staatliche Beihilfen, importentmutigende Gesetze usw.

Nichttarifäre Handelshemmnisse können mengenmäßige Beschränkungen (Kontingente), aber auch Subventionen, bürokratische oder technische Vorschriften sein. Sie führen ebenfalls wie die tarifären Handelshemmnisse zur Verzerrung zwischen den Weltmarktpreisen und inländischen Güterpreisen.

Unter einem **Kontingent** wird die wert- oder mengenmäßige Begrenzung für bestimmte Erzeugnisse verstanden. Kontingente können sowohl für Importe als auch für Exporte festgesetzt werden. Üblicherweise werden aber Einfuhrkontingente verhängt. Es besteht die Möglichkeit, den Import für einen festgelegten Zeitraum auf eine Höchstmenge (sog. Mengenkontingent) oder auf einen Höchstwert (sog. Wertkontingent) zu beschränken. Den inländischen Produzenten wird so ein bestimmter Marktanteil bzw. ein bestimmter Marktwert freigehalten. Daraus ergibt sich, dass das Gut, welches betroffen ist, preislich über dem Weltmarktpreis liegt. Es kann aber im internationalen Handel auch Ausfuhrkontingente geben. Die Länder legen sich selbst eine bestimmte Exportquote auf, damit sie vor verschärften Maßnahmen der Importländer geschützt sind. In den 80-er und 90-er Jahren begrenzte die japanische Automobilindustrie z.B. ihren Export in die EU.

Unter **Subventionen** werden staatliche Begünstigungen verstanden. Sie können durch direkte Geldleistungen und steuerliche Ermäßigungen vom Staat an eine bestimmte Empfängergruppe geleistet werden. Hierzu können private Unternehmen, aber auch private Haushalte gehören. Subventionen verlangen Gegenleistungen. Mittels Subventionen wird der Außenhandel beeinflusst, da subventionierte Unternehmen eines Landes Güter auf dem Weltmarkt kostengünstiger anbieten können als andere Länder. Die Wettbewerbsposition der subventionierten Unternehmen verbessert sich dementsprechend. Als **Transferzahlungen** werden Subventionen an private Haushalte bezeichnet.

Mit sogenannten **Hermes-Bürgschaften** können deutsche Unternehmen Ihre Exporte absichern. Praktisch liegt hier auch eine Form der staatlichen Subvention vor. Deutsche Exporteure werden mit dieser staatlichen Bürgschaft vor politischen und vor wirtschaftlichen Risiken geschützt, über *Euler Hermes-Kreditversicherungs-AG*.

Handelshemmnisse, die auf unterschiedliche technische und bürokratische Vorschriften zurückzuführen sind, können den internationalen Handel genauso behindern, wie geschlossene Grenzen. **Technische Vorschriften** können sich auf das Produkt selbst (Beschaffenheit, Normen), auf die Produktionsverfahren (Herstellung, Transport, Hygienevorschriften usw.) oder auf die Bewertung von Produkten (Prüfung, Zertifizierung, Zulassung) beziehen.

**Bürokratische Regelungen** (administrative Regelungen) können sich z.B. aus Vorschriften und internen Verwaltungsanweisungen ergeben, wie z.B. in der Zollverwaltung.

Wenn jedes Land unterschiedliche technische und bürokratische Vorschriften erlässt, wirkt sich dies auf den internationalen Handel aus. Es kommt zu einer Verzögerung und Versteuerung der Produktion und der Handel über Grenzen wird erschwert.

<p>In Deutschland besteht seit 1516 eine Vorschrift, nach der Bier nur aus Malz mit Hilfe von Hefe und Hopfen gebraut werden darf (Reinheitsgebot). "Biere", die unter anderem mit Geschmacksmanipulatoren und Konservierungsmittel versetzt sind, dürfen auf dem deutschen Markt nicht vertrieben werden.</p> <p>Der deutsche Bäcker Oebel hatte gegen das deutsche Nachtbackverbot verstoßen und war deswegen bestraft worden. Gegen diese Bestrafung trägt er vor, dass ein deutsches Nachtbackverbot unzulässig sei: Da es in der EU ausschließlich dieses Verbot in Deutschland gibt, benachteilige es allein deutsche Unternehmen und verstoße gegen die Warenverkehrsfreiheit</p>	<p><i>Diese Regelung gilt nach wie vor für in Deutschland gebräutes Bier. Auf Grund eines Urteils des Europäischen Gerichtshofes können seit 1987 aber auch Biere aus EU-Ländern in Deutschland vertrieben werden, die nicht nach dem Reinheitsgebot gebraut werden</i></p>
--	---

### **Ein- und Ausfuhrbeschränkungen**

Gemäß § 1 Außenwirtschaftsgesetzes (AWG) ist die Ein- und Ausfuhr von Waren in Deutschland grundsätzlich frei. Allerdings kann sowohl die Einfuhr, als auch die Ausfuhr beschränkt werden. **Einfuhrverbote und –beschränkungen** werden in § 10 AWG aufgezeigt.

Neben den nationalen Beschränkungen auf Grundlage des AWG, der Außenwirtschaftsverordnung (AVW) und des Kriegswaffenkontrollgesetzes (KrWaffKontrG) gibt es auch noch **internationale Vereinbarungen**, die auf den Außenhandel in Deutschland auswirken.

#### **Übung 1a. Beantworten Sie Fragen zum Text.**

1. Welche Möglichkeiten haben die Länder zum Schutz ihrer Exporte und Importe?
2. Welche Maßnahmen gehören zu den tarifären Handelshemmnissen?

3. Was gehört zu den nichttarifären Handelshemmnissen?
4. Erklären Sie die Bedeutung von Begriffen "Kontingente", "Subventionen", "Transferleistungen".
5. Wozu brauchen deutsche Unternehmen Hermes-Bürgschaften?
6. Welche technischen Vorschriften sind im Text erwähnt?
7. Welche bürokratische Regelungen kennen Sie?
8. Was ist "Reinheitsgebot"?
9. Welche Ein- und Ausfuhrbeschränkungen gibt es im Außenwirtschaftsgesetz (AWG)?
10. Beschreiben Sie die Informationen in der Tabelle.

Genehmigungsbedürftige Exporte						
Völkerrecht		Gemeinschaftsrecht		Deutsches Recht		
UN-Embargo-Bestimmungen		Dual-use-Verordnungen		AWG, AWV		KrWaff-KontrG
Länder	Länder und Waren	gelistete Güter	nicht gelistete Güter	gelistete Güter	nicht gelistete Güter	Kriegswaffenliste

**Übung 2. Machen Sie Kommentar zur Zeichnung.**



## Thema 10. Internationale Organisationen und Abkommen

### Übung 1a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.

Seit den 70-er Jahren verschmelzen immer mehr nationale und internationale Märkte zu Weltmärkten; immer größere, multinationale Unternehmen entstehen. Dieser Prozess wird allgemein als **Globalisierung** bezeichnet. Diese Entwicklung führt zu neuen Anforderungen an die weltweiten "Spielregeln" für Handel.

Die Weltwirtschaftsordnung regelt mit ihren Vorschriften den grenzüberschreitenden Handel von Waren, Dienstleistungen und Kapital. Nachfolgend sollen die wichtigsten Organisationen und Abkommen vorgestellt werden.

Die **UNO** (Vereinigte Nationen) hat die Entwicklung der Weltwirtschaft mit ihren Unterorganisationen entscheidend vorangetrieben. Diese internationale Organisation hat u.a. die Aufgabe, den Weltfrieden zu wahren, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Nationen zu entwickeln, den Lebensstandard und die Menschenrechte zu fördern. Es entstand eine Reihe von internationalen Einrichtungen zur Förderung der Weltwirtschaft.

Bis 1994 war das Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen **GATT** (General Agreement on Tariffs and Trade) das maßgebliche Instrument zur Regulierung des Welthandels. In der Anfangsphase war das Hauptziel des GATT der Abbau von internationalen Zolsschranken. Später wurde der Abbau aller Handelshemmnisse zum Hauptziel, da der zunehmende Abbau von Zöllen von der Errichtung neuer, nicht-tarifärer Hemmnisse begleitet war. 1995 wurde es durch die Welthandelsorganisation WTO (World Trade Organisation) abgelöst. Die **WTO** kann im Gegensatz zum GATT die Handelspraktiken der Mitgliedstaaten überwachen, da sie über Entscheidungskompetenzen verfügt. Zu den Aufgaben der WTO zählt die Überwachung der Einhaltung des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens sowie der Ergebnisse der einzelnen GATT-Runden.

Ziel der **OPEC** (Organisation of Petroleum Exporting Countries), die Organisation Erdöl exportierender Länder (z.B.: Irak, Iran, Kuwait, Saudi-Arabien, Venezuela), ist eine gemeinsame Preis- und Mengenpolitik zur Steigerung der Exporterlöse. Seit Anfang der 1980-er Jahre hat der Einfluss der OPEC auf den Ölpreis stark abgenommen, da die Industriestaaten ihre

Ölabhängigkeit zwischenzeitlich vermindern konnten und das Angebot aus Nicht-OPEC-Staaten zunahm.

Die **OECD** (Organisation for Economic Cooperation and Development) wurde zur Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung gegründet. Mitglieder sind im Wesentlichen die westlichen Industrieländer. Die Aufgaben der OECD sind:

- Koordination der Konjunktur- und Währungspolitik;
- Koordination der Entwicklungshilfe für Entwicklungsländer und bedürftige OECD-Länder;
- Förderung und Ausweitung des Welthandels;
- Beobachtung der Wirtschaftsentwicklung ihrer Mitglieder, Veröffentlichung von umfangreichen Statistiken und ökonomischen Empfehlungen.

In Bretton Woods (New Hampshire, USA) wurden 1944 die Verträge zur Gründung des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank beschlossen. Die Mitglieder des **Internationalen Währungsfonds** (IWF) haben sich dazu verpflichtet,

mit dem IWF und den anderen Mitgliedsländern zusammen-zuarbeiten, damit geordnete Wechselkursregelungen gewährleistet sind und somit ein stabiles Wechselkurssystem gefördert werden kann;

enger zusammenarbeiten in Fragen der internationalen Währungspolitik und des zwischenstaatlichen Zahlungsverkehrs (z.B. Beseitigung von Devisenverkehrsbeschränkungen);

Hilfe bei Zahlungsbilanzdefiziten eines Mitgliedstaates zu leisten. Jedes Mitgliedsland hat bestimmte Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem IWF und aus diesem Fonds werden Kredite an Länder mit Zahlungsbilanzdefiziten geleistet.

Jedes Mitglied bekommt auf Grund seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage eine Einzahlungsquote zugewiesen. Nach ihr bemisst sich das Stimmrecht in den IWF-Organen und die Zuteilung der Sonderziehungsrechte. Benötigt ein Land Devisen, um ein Zahlungsbilanzdefizit zu decken, hat es auf Grund des Sonderziehungsrechtes das Recht Devisen gegen eigene Währung zu erwerben. Sonderziehungsrechte können so als Kunstwährung des IWF bezeichnet werden. Die vom IWF gewährten Devisenkredite müssen vom Mitgliedsland verzinst und zurückgezahlt werden.

Die Zugehörigkeit von Staaten zur **Weltbank** (Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung) ist an die Mitgliedschaft im IWF gekoppelt. Ursprünglich setzte die Weltbank ihre finanziellen Mittel nach dem Zweiten Weltkrieg für den Wiederaufbau Europas ein. Ab 1950 wandte sie sich ihrer zweiten Aufgabe, der Kreditgewährung für die Entwicklungsländer, zu. Zur Weltbankgruppe gehören außerdem noch zwei Tochterorganisationen. Das gemeinsame Ziel dieser Organisationen ist die wirtschaftliche und soziale Entwicklung weniger entwickelter Mitgliedsländer durch finanzielle Hilfen, durch Beratung und technische Unterstützung.

Die **UNCTAD** (United Nations Conference on Trade and Development) wurde als ständiges Organ der UNO gebildet. Die Gründung der UNCTAD entsprach vor allem den Wünschen der Entwicklungsländer, die ihre Interessen in den bestehenden internationalen Institutionen nicht genügend berücksichtigt sahen und ein spezielles Forum für den Nord-Süd-Dialog verlangten. Ziel der UNCTAD ist die Förderung der Umstrukturierung des Welthandels zu Gunsten der Entwicklungsländer und die Förderung des Handels zwischen den Entwicklungsländern.

Beispiele für regionale Integrationsformen sind die **Europäische Union**, der Deutsche Zoll- und Handelsverein (Hansa) (1834 – 1871), das Nordamerikanische Freihandelsabkommen (**NAFTA**) oder der Verband Südostasiatischer Nationen (**ASEAN**). Die regionale Integration wird auf globaler Ebene begleitet und gefördert von der Welthandelsorganisation (**WTO**) mit ihren wichtigsten Pfeilern **GATT** und **GATS**.

### **Europäische Integration**

Als weltweit erfolgreichstes Integrationsprojekt hat sich bis heute die Europäische Union (seit 1957) bewiesen, sie ist von der anfänglichen Zollunion über den Gemeinsamen Markt bis zum vollendeten Binnenmarkt mit Binnenhandel (1992) qualitativ und quantitativ erweitert und vertieft worden. Sie ist heute eine reife Wirtschafts- und Währungsunion (**EWWU**) mit tiefreichender Rechtseinheit nach innen und außen.

### **Andere Integrationsräume**

In Europa hatte sich parallel zur EU 1960 die **EFTA** (European Free Trade Association) gegründet. Sie vereinigte Dänemark, Großbritannien, Norwegen, Österreich, Irland, Schweiz und Portugal. Die meisten ihrer Mitglieder (Dänemark, Großbritannien, Irland, und Portugal) traten aber nach

und nach der EU bei. In Nordamerika wurde die US-kanadische Freihandelszone 1994 durch den Beitritt Mexikos die **NAFTA** (Nordamerikanische Freihandelszone) gebildet. In Südamerika gründeten Argentinien, Uruguay, Brasilien und Paraguay den **Mercosur**. Es gibt auch eine panamerikanische Freihandelszone **FTAA**.

In Asien steht die regionale wirtschaftliche Integration noch am Anfang. In Südostasien existiert zwar schon seit 1967 die **ASEAN**, jedoch unternehmen ihre Mitglieder jetzt erste Schritte in Richtung einer Freihandelszone.

### Übung 1b. Erläutern Sie die Tabelle.

Weltwirtschaftsordnung		
Welthandelsordnung	Weltwährungsordnung	Welttransferordnung
WTO (früher GATT)	Weltbank	Weltbank
OPEC	Zentralbank	UNCTAD
OECD	IWF	
regionale Abkommen, z.B. EFTA, EU, FTAA	EWS	

### Übung 1c. Machen Sie Übungen zu den Texten.

1. Schreiben Sie aus den Texten die Abkürzungen für internationale Organisationen heraus.
2. Besprechen Sie im Forum die Tätigkeiten einzelner internationaler Organisationen.

## Thema 11. Zollbelastungen

### Übung 1a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.

Die Globalisierung wird durch sinkende Zölle beschleunigt, da diese zu einer Ausweitung des grenzüberschreitenden Handels beitragen. In den insgesamt acht Verhandlungsrunden des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (**GATT** – *General Agreement on Tariffs and Trade*) zwischen 1947 und 1994 wurden die Zölle in fast allen Marktsegmenten gesenkt. Bei der letzten Verhandlungsrunde innerhalb des **GATT**, der sogenannten Uruguay-Runde von 1986 bis 1994, wurden die Vereinbarungen und das Ziel der Liberalisierung der Märkte auf den Bereich der Dienstleistungen (**GATS**) und des geistigen Eigentums (**TRIPs**) ausgedehnt und die Gründung der Welthandelsorganisation (**WTO**) zum 01. Januar 1995

beschlossen. Heute ist das *GATT* eines der wichtigsten Abkommen innerhalb der *WTO*. Im Jahr 2007 unterlagen 94,1 Prozent des weltweiten Warenexports und 95,0 Prozent des Warenimports den Regelwerken der *WTO*. 1948 lagen diese Anteile – bezogen auf das *GATT* – noch bei gut 63 bzw. 58 Prozent. Sowohl das Zollniveau der ökonomisch entwickelten Staaten als auch das der ökonomisch sich entwickelnden Staaten hat einen historischen Tiefstand erreicht. Die durchschnittliche **handelsgewichtete Zollbelastung** ist gegenüber allen Partnerregionen gesunken. Die Senkung von Zöllen und damit die Liberalisierung von Märkten wird zusätzlich durch binationale sowie inter- und intraregionale Integration vorangetrieben. Der Binnenmarkt der EU ist dabei die ökonomisch bedeutendste **Freihandelszone**. Von wenigen Staaten und Produkten abgesehen, haben die von den ökonomisch entwickelten Staaten tatsächlich erhobenen Zölle ein sehr niedriges Niveau erreicht. Von einer klar über dem Durchschnitt liegenden handelsgewichteten Zollbelastung nicht-agrarischer Produkte waren lediglich die Staaten Zentralamerikas (ohne Mexiko) betroffen. Bezogen auf alle Produkte und alle Staaten ist die handelsgewichtete Zollbelastung der ökonomisch sich entwickelnden Staaten mehr als doppelt so hoch wie die der ökonomisch entwickelten Staaten. Nach den Angaben, die der *United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD)* im Jahr 2008 zur Verfügung standen, lagen die entsprechenden Werte bei 4,9 bzw. 2,1 Prozent. Auch bei einer Betrachtung der einzelnen Staatengruppen sind die von den ökonomisch sich entwickelnden Staaten tatsächlich erhobenen Zölle (handelsgewichtet und bezogen auf alle Produkte) fast durchgehend höher als die der ökonomisch entwickelten Staaten (die einzige Ausnahme sind die Staaten Zentralamerikas, ohne Mexiko). Das niedrige Zollniveau gilt jedoch nicht für alle Produkte. Insbesondere Textilien und Agrarprodukte waren bzw. sind mit hohen Zöllen belegt. Nach Angaben der *UNCTAD* (ausgehend von den im Jahr 2008 zur Verfügung stehenden Daten) erhoben die ökonomisch entwickelten Staaten bei Agrarprodukten einen durchschnittlichen handelsgewichteten Importzoll von 12,6 Prozent (nicht-agrarische Produkte: 1,5 Prozent). Bei den ökonomisch sich entwickelnden Staaten lagen die entsprechenden Werte bei 15,5 bzw. 4,3 Prozent. Für Textilien und Kleidung wurden Anfang 2005 die **Importbeschränkungen** zwar offiziell aufgehoben, allerdings gehörten sie zumindest 2006 und 2007 zu den Produkten, die am stärksten von **nicht-tarifären Handelshemmnissen** betroffen waren. Zu den nicht-

tarifären Handelshemmnissen, von denen auch andere Produkte betroffen sind, gehören Quotenregelungen, Subventionen, Selbstbeschränkungsabkommen, Produktstandards, Anti-Dumping-Verfahren und andere Zugangsregelungen. Nach Angaben der *UNCTAD* sind Produktstandards, Quotenregelungen und Marktzugangsgenehmigungen die am häufigsten angewandten nicht-tarifären Handelshemmnisse. Insbesondere über Produktstandards (unter anderem Qualitäts- und Sicherheitsstandards, Beschriftungs- und Verpackungs-vorschriften, Angaben zur Herkunft, Prüfung der Umweltverträglichkeit) wird immer häufiger versucht, den Marktzugang zu erschweren.

### **Übung 1b. Machen Sie die Aufgaben zum Text.**

**Aufgabe 1.** Arbeiten Sie die wesentlichen Inhalte des Textes heraus.

**Aufgabe 2.** Beschriften Sie Präsentationskarten mit folgenden Begriffen aus dem Text (*Freihandelszone, TRIPs, GATT, UNCTAD, GATS, WTO, nichttarifäre Handelshemmnisse, Importbeschränkungen, handels-gewichtete Zollbelastung, Meistbegünstigungsprinzip*):

**Karte 1.** Eines der Ziele dieses Unterabkommens ist die Eindämmung des Handels mit Waren, die rechtlich geschützte wissensbasierte Produkte nachahmen, wie z. B. Produkte mit Warenzeichen à la Nike oder Musik-CDs. Mit TRIPs [Agreement on Trade-Related Aspects of Intellectual Property Rights] werden die Dauer und Reichweite geistiger Eigentumsrechte nicht nur erheblich verlängert beziehungsweise erweitert, sondern auch in die Sanktionsmechanismen der Welthandelsorganisation integriert. Dies hat zur Folge, dass Vertragsverstöße durch Handelssanktionen **geahndet** werden können. Vor der Unterzeichnung des TRIPs-Abkommens wurde das geistige Eigentumsrecht ausschließlich national reguliert. Das TRIPs-Abkommen führte demgegenüber internationale Mindeststandards für den Schutz von Urheberrechten, Marken, Patenten, geografischen Herkunftsbezeichnungen, gewerblichen Mustern und Modellen, Layout-Designs integrierter Schaltkreise sowie Geschäftsgeheimnissen ein. Das heißt, dass alle Mitgliedsstaaten der WTO die durch das Abkommen festgelegten Schutzfristen sowie Bedingungen der Rechtsschutzvergabe in nationales Recht umsetzen mussten

**Karte 2.** Abkürzung für "General Agreement on Trade in Services". GATS ist ein Abkommen der Mitgliedsstaaten der Welthandelsorganisation (WTO) zur Liberalisierung des weltweiten Dienstleistungssektors. Vorgesehen ist dessen uneingeschränkte Öffnung für den Wettbewerb. Alle öffentlichen Güter und Dienstleistungen, zum Beispiel Bildung, Medien oder der Nahverkehr werden daraufhin geprüft, ob nicht private Anbieter durch öffentliche Anbieter benachteiligt werden. So soll das öffentliche Gut "Wasser" privatisiert und dem freien Markt übergeben werden. Kritiker befürchten, dass die Staaten so Möglichkeiten zur Regulierung des Marktgeschehens verlieren

**Karte 3.** Das "Allgemeine Zoll- und Handelsabkommen" (General Agreement on Tariffs and Trade, GATT) wurde 1947 zur Grundlage der Welthandelsordnung der Nachkriegszeit. Die Vertragspartner des GATT verständigten sich auf eine Reihe von Prinzipien, darunter das Prinzip der Meistbegünstigung. Dies bedeutet, dass jede Vergünstigung, die ein Land einem anderen Handelspartner gewährt, auch allen anderen zugutekommt. In acht zum Teil langjährigen Verhandlungsrunden beschäftigte man sich mit Zollsenkungen, dem Abbau von Subventionen oder mit der Ausgestaltung des Internationalen Dienstleistungshandels (GATS). Mitte der neunziger Jahre ging das GATT als Internationale Organisation in die Welthandelsorganisation (WTO) über

**Karte 4.** Staatliche Maßnahmen zur Begrenzung von Einfuhren mit dem Ziel, den Binnenmarkt zu schützen oder die Handelsbilanz zu verbessern. Eine Form von Importbeschränkungen sind z. B. Importkontingente, mit denen eine mengenmäßige Begrenzung von Einfuhren festgelegt wird. Auch können Importabgaben z. B. in Form von Zöllen oder Steuern (Einfuhrumsatzsteuer) auf Einfuhren erhoben werden

**Karte 5.** Nichttarifäre Handelshemmnisse (NTH; englisch: Nontariff Barriers, NTB) sind, wie der Name schon sagt, solche Beschränkungen von internationalem Handel, die nicht Zölle (englisch: tariffs) sind. Wie Zölle dienen sie dem Schutz einheimischer Produzenten vor Konkurrenz durch (billigere) Importe aus dem Ausland. Eine häufig anzutreffende Form der NTH sind Importkontingente. Hierbei setzt der Staat jährliche Höchstmengen oder Höchstwerte für Importe fest und gibt eine entsprechende Anzahl von Importlizenzen aus. Gegenüber Zöllen haben Importkontingente den Vorteil, dass sich die Menge der importierten Güter genauer steuern lässt (durch Zölle wird zwar der inländische Preis von im Ausland produzierten Gütern zunächst höher; reagieren die ausländischen Produzenten auf diese Erhöhung jedoch mit Preissenkungen, wird der Effekt der Zollerhebung zum Teil kompensiert, in Extremfällen sogar überkompensiert). Regierungen bevorzugen sie zudem, weil sie ihnen einen größeren Handlungsspielraum bei der Verhandlung mit den Importeuren geben, da sie (meist im Einzelfall) bestimmen, wer eine der Lizenzen erhält

**Karte 6.** Um Verzerrungen zu vermeiden, wird bei der Bestimmung der Zollbelastung der jeweilige Anteil berücksichtigt, den die einzelnen Waren am Handel haben. Waren, die selten gehandelt werden, fallen so weniger stark ins Gewicht. Waren, die in großen Mengen umgesetzt werden, werden entsprechend stärker gewichtet. Ein Beispiel: Für die Ware A wird ein Zoll von 10 Prozent und für die Ware B ein Zoll von 20 Prozent erhoben. Bei der Einfuhr von 200 Einheiten A und 100 Einheiten B liegt die handelsgewichtete Zollbelastung bei 13,3 Prozent. Bei der Einfuhr von 100 Einheiten A und 200 Einheiten B liegt sie entsprechend bei 16,7 Prozent

**Karte 7.** Gebiet, innerhalb dessen die Mitgliedsländer untereinander keine Zölle erheben und die Warenströme auch mengenmäßig nicht beschränken. Im Verhältnis zu dritten Staaten bleibt die jeweilige Zollautonomie der einzelnen Länder erhalten. Eine Freihandelszone ist damit durch den Abbau von Zöllen und sonstigen Handelsschranken zwischen den Mitgliedstaaten gekennzeichnet. Zugleich kann gegenüber Drittländern jedes Mitgliedsland die bisherigen nationalen (Zoll-)Tarife und Bestimmungen aufrechterhalten. Insofern findet keine gemeinsame Außenhandelspolitik der Partner statt, so dass autonome Zollschutzpraktiken weiterhin erlaubt sind und keine einheitlichen Regelungen der Beziehungen zu Nichtmitgliedstaaten bestehen. Beispiele für Freihandelszonen sind die European Free Trade Association (EFTA), das North American Free Trade Agreement (NAFTA), die Zentraleuropäische Freihandelsvereinbarung (CEFTA) und die südamerikanische Freihandelszone (MERCOSUR) sowie das asiatischpazifische Abkommen (APEC). Allerdings sind die einzelnen Integrationsabkommen unterschiedlich weit fortgeschritten

**Karte 8.** Die Welthandelsorganisation (World Trade Organization, WTO) ging aus dem GATT (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen) hervor und wurde 1995 gegründet. Ziel der internationalen Organisation ist die Festlegung von Regeln für einen fairen Welthandel. Der Weg dorthin ist vor allem zwischen den Industrieländern und den Ländern des Südens umstritten. Dabei geht es zum Beispiel um bessere Marktzugänge für Produkte aus der Dritten Welt. Keine Einigung gibt es bisher bei der Frage des Umgangs mit Agrarsubventionen. Der Agrarhandel fällt zunehmend in das Aufgabengebiet der WTO und gilt als stark von den Unternehmensstrategien der großen Lebensmittelkonzerne gesteuert. Häufig wird das Beispiel des Schnittblumenanbaus genannt: Weil die Nachfrage nach Schnittblumen auf dem europäischen Markt gestiegen ist, wurden Länder in Ostafrika gedrängt, ihren traditionellen Hirseanbau einzuschränken und den Schnittblumenanbau auszudehnen. Auf Hirsefeldern werden jetzt Schnittblumen angepflanzt, wodurch die Nahrungsmittelversorgung stark eingeschränkt wird

**Karte 9.** Die Welthandels- und Entwicklungskonferenz (United Nations Conference on Trade and Development, UNCTAD) mit Sitz in Genf wurde im Dezember 1964 als Organ der UN-Generalversammlung gegründet. Ihr Ziel ist, Handel und Entwicklung auf weltweiter Ebene zu fördern. Dabei sollen alle Länder den größtmöglichen Nutzen aus der Integration in die Weltwirtschaft ziehen. Der UNCTAD gehören 193 Mitglieder an, wobei die Entwicklungsländer über die Stimmenmehrheit verfügen. Die Resolutionen der Konferenz haben empfehlenden Charakter

**Karte 10.** Nach dem Meistbegünstigungsprinzip oder der Meistbegünstigten-Klausel (englisch: most favoured Nation, MFN-Prinzip) müssen Handelsvorteile, die einem Vertragspartner gewährt werden, im Zuge der Gleichberechtigung allen Vertragspartnern gewährt werden. So soll es unmöglich werden, Handelsvergünstigungen nur einzelnen oder wenigen Vertragspartnern zu gewähren

## Thema 12. Dokumentenbezogene Abwicklung von Außenhandelsgeschäften

### Übung 1a. Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.

Gerade bei der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften spielen Dokumente eine große Rolle, da die Vertragspartner sich in der Regel an weit voneinander entfernten Orten befinden. Mit Hilfe von Dokumenten kann unter anderem die Erfüllung von Verpflichtungen, die sich aus dem Abschluss des Kaufvertrags ergeben, dokumentiert oder sogar vollzogen werden.

Bei der Abwicklung von Außenhandelsgeschäften spielen neben Transportdokumenten auch Versicherungs- und Zolldokumente eine Rolle. Letztere wurden bereits in vorhergehenden Kapiteln ausführlich behandelt und werden deshalb an dieser Stelle nicht noch einmal erläutert.

### ***Überblick über die Dokumentarten***

*Transportdokumente*: Wie der Name schon sagt, handelt es sich um Dokumente, die im Zusammenhang mit dem Warentransport ausgestellt werden. Sie dokumentieren die Übernahme der Ware durch das Transportunternehmen und dienen u.a. als Beweisurkunde für den Abschluss und Inhalt eines Frachtvertrages.

*Transportversicherungsdokumente* dienen dem Nachweis, dass eine Ware auf dem vereinbarten Transportweg zu den vereinbarten Bedingungen versichert wurde. Die üblichen Versicherungsdokumente sind die Einzelpolice, die Generalpolice und das Versicherungszertifikat.

*Zolldokumente* spielen im Zusammenhang mit der Zollanmeldung und Verzollung eine Rolle. Hierzu gehören u.a. die Handelsrechnung, die Zollfaktura, die Konsulatsfaktura und Ursprungszeugnisse.

*Dokumentation von Qualität und Quantität*: Diese Dokumente bescheinigen Menge, Gewicht oder bestimmte Eigenschaften der Ware. Hierzu gehören z.B.:

- Inspektionszertifikat (Certificate of Inspektion): Bestätigung, dass die Ware hinsichtlich Menge und Qualität den vertraglichen Vereinbarungen oder den Importbestimmungen des Einfuhrlandes entspricht. Das Zertifikat wird durch lizenzierte Spezialunternehmen ausgestellt.
- Analysezertifikat: bescheinigt die chemische Zusammensetzung einer Ware.

- Gesundheitszeugnis, -attest, -zertifikat: Amtliche Bestätigung, dass landwirtschaftliche Erzeugnisse oder solche aus natürlichen Rohstoffen (Nahrungsmittel, Holz, Textilien, Tiere) keine Krankheiten oder Keime aufweisen.
- Gewichtszertifikat, Wiegebescheinigung: Bescheinigung über das Warengewicht; wird von einer Behörde oder einer unabhängigen Organisation ausgestellt.

### ***Warenbegleit- und Warenwertpapiere***

Dokumente lassen sich nach verschiedenen Kriterien differenzieren. So kann z.B. zwischen Warenbegleit- und Warenwertpapieren unterschieden werden.

#### *Warenbegleitpapiere*

Sie begleiten die Ware während des Transports. Welche Papiere hier erforderlich sind, hängt von dem Transportmittel, dem Transportweg, der Warenart und den Bestimmungen des Ein- und Ausfuhrlandes ab. Warenbegleitdokumente sind z.B.:

- Handels-, Konsulats-, Zollfaktura;
- Packlisten;
- Ursprungszeugnisse;
- Zertifikate zur Dokumentation von Qualität und Quantität der Ware;
- Frachtbriefe.

#### *Warenwertpapiere*

Unter einem Wertpapier versteht man allgemein eine Urkunde, die ein privates Recht verbrieft. Bei einer Aktie ist das z.B. das Miteigentum an einem Unternehmen. Das durch ein Wertpapier verbrieftes Recht kann nur von jemandem geltend gemacht werden, der die betreffende Urkunde besitzt. Wertpapiere, die im Zusammenhang mit Außenhandelsgeschäften eine Rolle spielen, sind:

- das Konnossement;
- der Ladeschein;
- das Konnossement für den kombinierten Verkehr (FBL);
- der Ladeschein;
- die Transportversicherungspolice.

Außer bei den Transportversicherungspolice handelt es sich bei den anderen genannten Dokumenten auch um Warenwertpapiere.

Warenwertpapiere dokumentieren das Recht an einer Ware. Sie erfüllen eine so genannte Traditionsfunktion, da durch ihre Übergabe das Eigentum an der Ware übertragen werden kann, ohne dass die Ware selbst übergeben werden muss. Man bezeichnet sie daher als Traditionspapiere.

**Übung 1b. Ergänzen Sie anhand des Textes die Tabelle.**

Dokumentenarten			
Transportdokumente	Versicherungsdokumente	Zolldokumente	Dokumentation von Wareneigenschaften

**Übung 1c. Finden Sie in der Wortkette Begriffe aus dem Text.**

Konnossementnszbnzollfakturastvnuigewichtszertifikathstcbdhutquantitätajdrpa  
cklistenbxutwarenwertpapiereabtuetransportversicherungspolicebwzrfrachtbrief  
enstrzolldokumentesbtwertpapierebrzqualitätncaußenhandelsgeschäften.

**Übung 1d. Erstellen Sie anhand des Textes die Tabelle zum Thema "Warenbegleit- und Warenwertpapiere", vergleichen Sie die Ergebnisse im Plenum.**

**Schlüssel**

Karte 1 – TRIPs, Karte 2 – GATS, Karte 3 – GATT, Karte 4 – Importbeschränkungen, Karte 5 – nichttarifäre Handelshemmnisse, Karte 6 – handelsgewichtete Zollbelastung, Karte 7 – Freihandelszone, Karte 8 – WTO, Karte 9 – UNCTAD, Karte 10 – Meistbegünstigungsprinzip.

## Використана література

1. Aspekte : Mittelstufe Deutsch, Lehrbuch 2 / U. Koithan, H. Schmitz, T. Sieber und andere. – Berlin : Langenscheidt, 2008. – 200 S.
2. Pollert A. Das Lexikon der Wirtschaft / A. Pollert, B. Kirchner, J. M. Polzin. – Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung, 2004. – 508 S.
3. Fritz C. Groß- und Außenhandel 2 / C. Fritz, H.-P von den Bergen, U. Morgenstern und andere. – Berlin : Cornelsen Verlag, 2007. – 336 S.
4. Kaminski. Praxis Wirtschaft Gesamtband / Kaminski. – Berlin : Westermann Verlag, 2009. – 200 S.
5. Ibisch P. Wider die Globalisierung / P. Ibisch, L. Schmidt. – Stuttgart : Ernst Klett Verlag GmbH, 2011. – 100 S.
6. Keim H. Wirtschaft Deutschland / H. Keim, H. Steffens. – Köln : Wirtschaftsverlag Bahem Köln, 2000. – 452 S.

